band, considered in connection with the tangential direction taken and the evident convergence of the fibers in the lower right hand side of the figure, appears to me to indicate that the muscle band was in life much narrower, probably about half the width of the alimentary canal. It appears to have passed around the animal just beyond the alimentary canal, occupying the periphery of the body cavity just at the base of the narrow expanded brim. The approximate width of the muscle band in life appears to me to be indicated in the upper right hand part of the figure, and again in the lower right hand portion after the convergence of the fibers.

In this specimen the left hand side of the animal has been badly torn; the muscle band has been broken across and, becoming more or less disintegrated, has become broadened by a slight washing toward the right while the same washing has swept the lower broken end entirely away from the animal toward the bottom of the figure.

The apparent absence of the muscular ring in all the other specimens is susceptible of very simple explanation. The digestive tube after death became distended with gases arising from the decomposition of its contents; this caused it to expand, and at the same time caused the spiral to become broader and more open so that in some cases, as shown in fig. 3 on plate 8, fig. 1 on plate 10 and fig. 3 on plate 11, the attachment of the mesentery to the body wall was exposed. This resulted in the concealment of the muscular ring by the overlying of the digestive tube.

4. Ein zweites Cyclopidengenus im süßen Wasser.

Von G. Burckhardt, Basel.

eingeg. 26. April 1912.

Von den ziemlich zahlreichen Gattungen der Cyclopiden-Familie war bis jetzt eine einzige ausschließlich aus Binnengewässern bekannt, die andern alle als marin. Nun haben aber die Herren Prof. C. Schröter und M. Pernod im Sutschau-Fluß bei Shanghai (China) und in dem großen See Ta-hu, der damit in Verbindung steht, eine *Oithona* gefangen, die von den bisher bekannten Arten so sehr abweicht, daß sie in ein besonderes Subgenus (*Limnoithona*) gestellt werden muß. Eine zweite *Oithona*-Species, die *O. nana* Giesbrecht nahe steht, hat Dr. G. Hagmann im Rio Aramá grande auf der Insel Marajó im Mündungsgebiet des Amazonas gefischt. Die beiden Arten leben mit Species von *Cyclops* und mit einer Anzahl von Süßwasser-Cladoceren und -Rotiferen zusammen.

Die ausführliche Beschreibung beider Arten erfolgt in den »Wissen-

schaftlichen Ergebnissen einer Reise um die Erde von M. Pernod und C. Schröter« als III. Zooplankton aus ost- und südasiatischen Binnengewässern (Vierteljahrsschrift der Naturforsch. Gesellsch. Zürich). Hier sollen nur die stark verkürzten Diagnosen folgen:

Genus *Oithona*, Änderungen an Giesbrechts Diagnose (Fauna u. Flora d. Golfes v. Neapel. h. 19). ♀. Stirn rund oder in einen spitzen, schnabelförmigen Fortsatz endend. 5. Fuß mehr oder weniger rudimentär, mit einem Gelenk, mit 2—4 Borsten. — ♂. Furcalborsten z. T. verkürzt. Vorderantenne mit einem Ästhetasken am oder zunächst beim Ende.

N. Subgenus *Limnoithona* n. sp. *sinensis*. Länge 450—525 μ. Stirn gerundet. Länge der Furca $> 1/10$ der Körperlänge. Greifantenne, Ästhetask viel kürzer und nicht dicker als die größten Endborsten; das Glied überragt deren Ursprung mit einer Spitze. Das Ende von Basp. 2. der Mandibel trägt 3 Borsten. Lob. 3. der 1. Maxille in zwei Teilen mit je 2 Borsten. Am Maxilliped trägt das 2. Glied keine Stacheln, das stark verkürzte 3. nur 1 Borste. Exp. der Schwimmfüße durchgehends mit 1, 1, 3 Außenranddornen. Am 5. Fuß ist das 1. Glied weniger reduziert und trägt 1 Borste, das zweite viel breiter als die Endborste, trägt eine lange Fiederborste am Ende, eine bedeutend kürzere, aber stärkere am Außenrand nahe dem Ende und eine kleine, glatte Borste im 3. Fünftel des Außenrandes.

Oithona amazonica n. sp. gehört zu der Artengruppe von *O. nana*. Länge gegen 600 μ. Kopf gerundet. Innerste Endborste der Furca beim ♂ stark verlängert. Greifantenne mit verlängertem proximalen Gelenkteil, proximalwärts gerichteten Endborsten und über diese hinaus verlängerter Spitze. Hinterantenne des ♂ mit stark verdicktem Basp. und stark verlängertem und verschmälertem Enp. Se. des Exp. der Schwimmfüße I ♀: 1, 1, 2; ♂ 1, 1, 3; II: 1, 1, 3; III: 1, 1, 1; IV: 0, 0, 1. Endglied des V. Fußes nicht länger als breit.

Bemerkenswert sind die vielen sekundären Sexualcharaktere bei der südamerikanischen Art.

Beobachtungen an leider ungenügendem Material von litoralen Oithonen aus dem Atlantischen Ozean (besonders von Nieuwpoort an der belgischen Nordseeküste) zeigen mir, daß *O. nana* der Autoren ein Sammelbegriff für eine Formengruppe ist, ähnlich wie *O. challengeri* nach Giesbrecht und *O. plumifera* und *setigera* nach Farran. Eine sehr aberrante Form dieser *Nana*-Gruppe ist auch *O. amazonica*, eine andre *O. minuta*, eine *O. nana* viel näherstehende die von Nieuwpoort.

Die bisher als *O. nana* bestimmten Formen müßten nachuntersucht werden; überhaupt verdient diese, wegen ihrer geringen Größe vielfach übersehene Form nach den neueren Befunden eine eingehende Berück-

sichtigung. Farran nimmt an, daß geringe Salinitätsunterschiede die Verbreitung der nahverwandten Arten aus der *Plumifera*-Gruppe bedingen. Nun dehnt sich nach Scotts Fund von *O. minuta* im schwach salzigen Bananah-Creek (Kongo) und meinen in Süßwasserfängen das Gebiet *Oithonas* über alle Salinitätsgrade aus. Zu gleicher Zeit hat sich auch das morphologische Gebiet der Gattung in ungeahntem Maße erweitert. So sind von weiteren genauen *Oithona*-Forschungen, wie bei andern euryhalinen Gattungen, die interessantesten Aufschlüsse zu erwarten.

5. Chonocephalus fletcheri nov. sp. Phoridarum.

Von H. Schmitz S. J., Löwen.

(Mit 1 Figur.)

eingeg. 30. April 1912.

Durch die Güte des Herrn Dr. P. Assmuth S. J., Professor am St. Xavier's College zu Bombay, erhielt ich im Anfang dieses Jahres einige Phoriden zugesandt, welche Herr Th. Bainbrigge Fletcher vom Agricultural Research Institute (Pusa, Bengalen) sammelte. Derselbe fand die Tierchen, nur weibliche Exemplare, im Innern eines Reisstengels am 6. Dezember 1911 bei Chaumashani in Ost-Bengalen. Sie erwiesen sich mir als zur Gattung *Chonocephalus* Wandolleck gehörig, von der bisher 4 Arten beschrieben sind: *Ch. dorsalis* Wandolleck aus dem Bismarck Archipel (Zool. Jahrbücher, Abteilg. f. Systematik, Bd. 11, 1898, S. 428—433, Taf. 25, Fig. 7, 8; Taf. 26, Fig. 12, 13, 17, 19); *Ch. similis* Brues ♂ aus Matheran, Bombay (Annales hist. nat. Musei nat. Hungarici Vol. III, 1905, p. 554—555); *Ch. kiboshoënsis* Brues ♀ aus Deutsch-Ostafrika (ebenda Vol. V, 1907, p. 410—411, Plate VIII, fig. 1) und *Ch. depressus* de Meijere ♀ aus Sumatra (Zool. Jahrbücher 1912, Supplement XV, 1. Bd., S. 151—152, Fig. 19, 20). Die vorliegenden Exemplare bilden eine neue, fünfte Art, die ich zu Ehren ihres Entdeckers benenne.

Ch. fletcheri m. ♀. Vom gewöhnlichen Habitus der *Chonocephalus* ♀, 0,85 mm — 1 mm lang, Kopf und Thorax bräunlich, Hinterleib oben bräunlich mit weißen Ringsäumen, unten weißlich. Bei einem trächtigen Weibchen von 0,92 mm Gesamtlänge kamen auf den Kopf 0,2 mm, auf den Thorax (Oberseite) 0,06 mm, auf den Hinterleib 0,66 mm.

Der Kopf (s. Fig.) ist nicht viel länger als hoch, hinten nur wenig schräg nach vorn abfallend. In der Beborstung stimmt er mit *Ch. depressus* ziemlich überein. Am Rande der Fühlergrube stehen oben und unten je drei starke Borsten, die etwa $1^1/_2$mal länger sind als der größte Durchmesser des Auges. Die drei unteren stehen auf der Wange und